



Ausgabe vom  
Mittwoch, 23. Nov.

- Startseite**
- Zeitungsausgabe
- Titelseite**
- Politik**
- Wirtschaft**
- Börse**
- Wissen**
- Panorama**
- Berlin**
- Bezirke**
- Brandenburg**
- Kultur**
- Stadtmenschen**
- Sport**
- Journal
- Magazin**
- BIZ**
- Jugend**
- Beruf**
- Immobilien**
- Auto**
- Wassersport**
- Reise**
- Programm
- Tagestips**
- Stadtprogramm**
- Film**
- Bühne**
- Musik**
- Klassik**
- Was noch?**
- Familie & Co.**
- TV-Programm**
- Service
- Suche**
- Archiv**
- Fotoalben**
- News per Mail**
- ThemenFinder**
- Partnersuche**
- Abo-Service**
- Anzeigenmarkt**
- Einkaufsangebote**
- Bannerpreise**
- Gästebuch**
- Handelsregister**
- Reisequiz**
- Lotto Berlin**
- Hilfe**
- Kodex**
- Impressum**

## Der Sprung ins Netz

**Rund 38 Prozent der Deutschen gehen (noch) nicht ins Internet. Erste Klicks im Café oder Einsteigerkurse bauen Berührungängste ab**

Von Annika Graf

Das Internet entwickelt sich mehr und mehr zu einer Parallelwelt. Einkaufen online ist längst möglich. Aber auch Bankgeschäfte sind kein Problem mehr. Die Kommunikation via E-Mail ersetzt viele Telefongespräche - und so mancher findet im virtuellen Raum den Partner fürs Leben. Die Zahl der Nicht-Nutzer des Internets sank in den vergangenen Jahren kontinuierlich, doch nach den Ergebnissen des (N)onliner-Atlas kommen im Jahr 2005 noch rund 38 Prozent der Deutschen ohne Internet aus.

Dabei sind es nicht nur ältere Menschen, die ein Leben ohne Internet führen. Offliner sind zwar im Durchschnitt 60,3 Jahre alt. Aber auch in der Gruppe der 14- bis 29jährigen verzichten 10 Prozent auf das World Wide Web, heißt es im (N)onliner-Atlas - einer bundesweiten Studie, die jährlich von der Initiative D21 und dem Marktforschungsinstitut TNS Infratest in Bielefeld erstellt wird. Bei den 30- bis 49jährigen sind es sogar 20 Prozent. Rund 7 Prozent in beiden Altersgruppen haben vor, das Internet in Zukunft zu nutzen.

Mehr als 90 Prozent der Offliner finden das Informationsangebot der klassischen Medien wie Presse, Radio und Fernsehen ausreichend, erklärt Maria Gerhards, Medienforscherin beim Südwestrundfunk und Autorin der ARD/ZDF-Offliner-Studie. Viele Offliner sehen einfach keinen Nutzen in der virtuellen Welt und geben ihr Geld lieber für andere Anschaffungen aus. Nur 31 Prozent der Offliner lehnen das Internet grundsätzlich ab.

Vor allem die Komplexität des Internet hält viele von ihrem ersten Surf-Trip ab. "Das Neue beim Internet ist, daß ich nicht nur mit der Technik, sondern auch mit den Inhalten interagieren muß", erklärt Jutta Croll, Geschäftsführerin der Stiftung Digitale Chancen in Berlin. Die Vorstellung dessen, was das Internet wirklich ist, sei nicht unbedingt klar. "Es führt zu Verunsicherung, wenn eine Seite am nächsten Tag nicht genauso aussieht wie am Vortag." Ständige Aktualisierungen müßten Anfängern im Netz erklärt werden.

Allein die Struktur und Denkweise des Hypertext-Prinzips müßten sich

[Suchen!](#)

Anzeige



### Berliner helfen e.V.



Helfen auch Sie! Unterstützen Sie Menschen in Not mit Taten und Spenden

### Partnerschaft & Familie



Mit einem Kuß fängt alles an. Und so geht es weiter...

### Lifestyle



Hier werden auch Sie zum Trendsetter: Thema Lifestyle

### Gesundheit



Von Alzheimer bis Zahnschmerzen - Tips und Infos zum Thema Gesundheit

### Anzeigenmarkt

**19.916 Stellen**  
**370.000 Immobilien**  
**794.279 Autos**  
**651 Reisen**  
**und: Kontakte, Wassersport**  
**Anzeigenannahme**



---

Internet-Neulinge erst einmal aneignen. Denn die Tatsache, daß Inhalte nicht wie in einem Buch vom ersten bis zum letzten Buchstaben gelesen werden, sondern durch Links vernetzt sind, so daß gewissermaßen Seiten überblättert werden und wieder zurückgesprungen wird, erschließt sich nicht selbstverständlich. "Darin liegt im Prinzip für Ungeübte die größte Barriere", sagt Croll.

Auch Kostenkontrolle macht Menschen Sorgen, die das Internet nicht kennen. Wer davor Angst hat oder nicht gleich einen eigenen Computer anschaffen will, kann sich aber auch erst einmal in der Stadtbibliothek oder im Internet-Café der Volkshochschule ins Netz einwählen, sagt Ute Kempf von der Aktion "Frauen ans Netz" in Bielefeld. Dort können Ungeübte das Netz in Ruhe kennen lernen, und wenn einmal etwas nicht funktioniert, ist auch meistens Personal da, das man fragen kann, sagt Jutta Croll. Einen Überblick über rund 8000 Einrichtungen bundesweit bietet die Datenbank der Stiftung Digitale Chancen unter [www.digitale-chancen.de](http://www.digitale-chancen.de).

Wer darüber hinaus eine Einführung wünscht, kann sich unter zahlreichen Kursangeboten bei Initiativen und Volkshochschulen das Internet vom E-Mail-Account bis zum Sicherheits-Update erklären lassen. Wichtig ist, den richtigen Kurs zu finden, der die offenen Fragen um Sicherheit, Anwendungen und Internet-Zugang klärt. Einsteigerkurse sind auf die Bedürfnisse von Menschen zugeschnitten, die mit der digitalen Welt noch nichts anfangen können. "Ein gutes Angebot sollte zur jeweiligen Person passen", erklärt Croll. So sollten sich Hausfrauen lieber mit anderen Frauen zusammentun, als mit ihrem Ehemann einen Internetkurs zu besuchen, fügt Ute Kempf hinzu.

Wer gleich zu Hause online gehen will, benötigt einen Computer und Modem oder DSL-Anschluß. Virenschutz und Firewall sorgen für eine erste Portion Sicherheit. "Für Anfänger reicht erst einmal die niedrigste Stufe, also Modem mit Analog- oder ISDN-Anschluß", sagt Katharina Ahrens, Sprecherin der Initiative D21 in Berlin. Allerdings sei bei einem alten, langsamen Computer mit Modem-Anschluß, der lange beim Seitenaufbau braucht, die Frustration größer, sagt Croll. "DSL-Zugang mit Internet-Flatrate ermöglicht dazu eine einfachere Kostenkontrolle."

Der erste Schritt in Richtung Datenautobahn sei Neugier, sagt Jutta Croll. "Die meisten finden den Einstieg über Kommunikationsangebote und E-Mail." Auch Hinweise in Offline-Medien wie Zeitungen wecken das Interesse. Außerdem locken Dienstleistungen und günstige Einkaufsmöglichkeiten in die virtuelle Welt, erklärt Ute Kempf.

Viele Offliner kommen zwar noch ohne Internet aus. "Gerade bei der Job-Suche hilft das Internet aber weiter", sagt Croll. Nach Einschätzung von Kempf halten sich die Defizite für Offliner bislang noch in Grenzen. "In Zukunft werden sie aber

immer mehr Nachteile haben", vermutet Kempf. Denn gerade Strukturen für Dienstleistungen wie Poststellen und Bankfilialen werden durch Online-Angebote ersetzt. "Die Menschen sollten die Entscheidung, auf das Internet zu verzichten, bewußt treffen können", sagt Kempf. Und dazu sei erst einmal notwendig, das Internet zu kennen. *gms*

- [Weitere Artikel zum Thema Computer und Internet](#)

[Leserbrief](#)[Druckversion](#)[Artikel versenden](#)[Anzeigen](#) | [Media-Daten](#) | [Abo-Service](#) | [Impressum](#) | [Startseite](#) | [BZ](#) |© **Berliner Morgenpost 2005**